BUCHMARKT

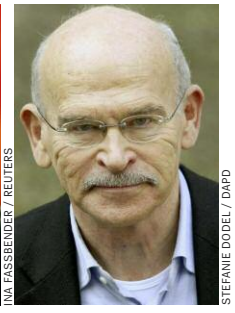
Wallraff vs. Sarrazin

Wer ist der Meistverkaufte im ganzen Land? Vor vier Wochen stand im SPIEGEL, Thilo Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ sei das „hierzulande am schnellsten verkaufte politische Sachbuch seit 1945“ – was einen überraschenden, möglicherweise politisch motivierten Widerspruch des Kölner Autors Günter Wallraff und seines Verlags Kiepenheuer & Witsch hervorrief. Tatsächlich sei Wallraffs Buch „Ganz unten“ immer noch das am schnellsten verkaufte. Das im Oktober 1985 erschienene Buch beschreibt Wallraffs Erlebnisse als Türke „Ali“ und wollte ein Fanal gegen Ausländerfeindlichkeit setzen. Die eigentlich simple Frage, wer recht hat, bedarf einer komplizierten Antwort. Damals, so sagt es Wallraffs Verlag, habe die Gesamtauflage nach sechs Wochen bei 1,0 Millionen Exemplaren gelegen. Sarrazins Buch, so dessen Verlag DVA, sei im gleichen Zeitraum auf eine Auflage von 1,1 Millionen Exemplaren gekommen, ausgeliefert davon 0,9 Millionen. So weit, so unklar. Anders aber als vor 25 Jahren wird heute ein Großteil der tatsächlichen Verkäufe in den Buchhandlungen elektronisch erfasst. Dem-



INA FASSBENDER / REUTERS

Sarrazin



STEFANIE DODEL / DAPD

Wallraff

nach hat die DVA in den ersten sechs Wochen mindestens 709 000 Sarrazin-Bücher verkauft. Über die tatsächlichen damaligen Verkäufe des Wallraff-Buchs existieren keine vergleichbaren Zahlen, der Verlag gibt nur den Hinweis, dass jede Nachauflage sofort ausverkauft gewesen sei. Vielleicht sollte man sich auf die möglicherweise versöhnende Erkenntnis einigen, dass das Thema Integrationspolitik deutschen Verlagen immer noch zu hohen Auflagen verhilft. Alice Schwarzers Buch „Die große Verschleierung“, mit alten „Emma“-Texten über den Islam und die Frauen, war gerade auf Platz eins der Taschenbuchliste. Ihr Verlag: Kiepenheuer & Witsch. Es ist übrigens kein islamfreundliches Buch.



KUNST

Museum unter Wasser

Der praktische Nutzen von Kunst ist selten ein Kriterium für ihren Wert. Der britische Künstler und Taucher Jason deCaires Taylor, 36, will das ändern. Vor der Küste Mexikos hat er damit begonnen, einen unterseeischen Skulpturenpark zu installieren, mit dem er das ökologische Gleichgewicht positiv beeinflussen will. Vor der Küste Cancúns liegen einige der schönsten Korallenriffe der Welt. Rund eine halbe Million Schnorchler besuchen sie jedes Jahr – mit gravierenden Folgen für das Leben

LITERATURPREISE

„1=für=Allemal“

An diesem Samstag wird in Darmstadt der mit 40 000 Euro dotierte Georg-Büchner-Preis an Reinhard Jirgl verliehen. Die Jury sieht die Sensibilität und Leidenschaft des Dichters „durch den Firnis eines avantgardistischen Schreibgestus“ geschützt. Im Klartext: Jirgl, 57, der in der DDR mehrere Werke für die Schublade schrieb, ist ein Exzentriker der Erzählkunst. Seit er 1990 für seinen „Vater Mutter Roman“ endlich einen Verlag fand, hat er seine Privatorthografie perfektioniert: Die mit bürokratischem Ingrimm exekutierte Schreibweise macht seine thematisch interessanten Bücher zur Lesefolter. Da ist dann von „½wüxigen-Begierden“ die Rede, wo die sexuelle Begierde Halbwüchsiger gemeint ist. Vielleicht um die Leser „1=für=Allemal in-Die-Schranken-zuweisen“? Die Frage, wie das alles „überhaupt !zur-Kenntnis zu ?nehmen“ sei, lässt sich leicht beantworten: Seit 1991 erhält Jirgl fast jedes Jahr einen Literaturpreis. „Die Zeit“ nennt ihn den vielleicht „wichtigsten Autor der deutschen Gegenwartsliteratur“, sein Roman „Die Stille“ (2009) gilt als „eines der bedeutendsten Bücher unserer Zeit“. Doch selbst den Lobrednern macht Jirgl es nicht leicht: Er hält sich weder für „experimentell, avantgardistisch oder, wie bisweilen verlautet, subversiv“, noch versteht er das Unbehagen mancher Leser angesichts seines „absichtsvollen Verstoßes gegen den grammatischen Totalitarismus des Dudenwerks, also des Angriffs gegen eine leitgebende Autorität“. Wessen Geist frei sei, so Jirgls Credo, „der wird das bei der Lektüre zu nutzen wissen“. Und die anderen, so ist das wohl zu verstehen, sollen es eben bleiben lassen.